

Aus aktuellem Anlass



# Impulse für einen Gottesdienst nach Hochwasser

|   |          |
|---|----------|
| <b>Vorbemerkungen</b>                     | <b>2</b> |
| <b>Vorschlag für den Verlauf</b>          | <b>3</b> |
| <b>Liturgische Texte</b>                  | <b>5</b> |
| Liturgischer Gruß und Begrüßung           | 5        |
| Eingangsgebet                             | 6        |
| Es ist alles so schnell gegangen.         | 6        |
| Psalmcollage                              | 8        |
| Hände, die helfen                         | 10       |
| Die Freunde tragen den Gelähmten zu Jesus | 10       |
| Wie soll es jetzt weitergehen?            | 11       |
| Die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel     | 12       |
| Fürbitten                                 | 13       |

## Vorbemerkungen

Den vorliegenden Gottesdienst-Entwurf hat Pfrin. Susanne Haeßler, Referentin für Gottesdienst mit Kindern im Gottesdienst-Institut und Pfarrerin für Kindergottesdienst der ELKB, für einen Gottesdienst anlässlich einer Hochwasser- und Überschwemmungssituation in Bubenreuth gestaltet und die Texte anlässlich der aktuellen Situation überarbeitet. Mit Blick auf die jeweilige Situation vor Ort empfiehlt es sich, die Verkündigungs- und Gebets-Impulse ggf. zu ergänzen und zu aktualisieren.

Beteiligt sind neben Liturg\*in und Lektor\*in drei Personen, die Eindrücke zur Situation in Worte fassen. Sie lesen diese Texte, wenn möglich, mit einem Mikrofon von ihrem Platz aus. Am Ambo/ Lese-pult werden die biblischen Texte und die Gedanken dazu gelesen.

Musikstücke zwischen den Texten helfen, zur Ruhe zu kommen und das Gehörte nachklingen zu lassen.

## Vorschlag für den Verlauf

Elemente, zu denen Vorschläge gemacht werden, sind durch einen Pfeil gekennzeichnet.

Orgelvorspiel

▶ Liturgischer Gruß und Begrüßung

Lied: Du hast uns Herr gerufen (EG 168,1-3)

▶ Eingangsgebet

Introitus: EG 747 oder das Taizé-Lied „Im Dunkel unserer Nacht“

▶ Text: Es ging alles so schnell – (Person A liest mit Mikro vom Platz aus)

Musik

▶ Psalmcollage - Gedanken zum Text

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (EG 629,1-4)

▶ Text: So viele Hände helfen (Person B liest mit Mikro vom Platz aus)

Musik

▶ Text: Die Freunde tragen den Gelähmten zu Jesus (Mk 2,1-4) - Gedanken zum Text

Lied: Ubi Caritas (EG 651)

▶ Text: Wie wird es weitergehen? (Person C liest mit Mirko vom Platz aus)

Musik

▶ Text: Die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel (Gen 8,10ff) - Gedanken zum Text

Lied: Hoffnung, die trägt (KAA 051) oder: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (KAA 056)

▶ Fürbitten

Vaterunser

# LITURGIE

Abkündigungen

Lied: Bewahre uns Gott (EG 171)

Segen

Orgelnachspiel

## **Abkürzungen**

EG = Evangelisches Gesangbuch

EG.BT = Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für Bayern und Thüringen

KAA = Kommt, atmet auf. Liederheft für die Gemeinde

## Liturgische Texte

### Liturgischer Gruß und Begrüßung

L Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

L Herzlich willkommen hier in der Kirche.

*[Ggf. können hier Gruppen von Helfenden sowie Mitglieder der  
Rettungskräfte etc. begrüßt werden.]*

Wir tragen die Bilder aus der letzten Zeit / aus den letzten  
Tagen in uns. Sie haben sich eingebrannt.

*[Ggf. weitere Hinweise auf die Situation vor Ort.]*

Tage und Nächte mit viel Arbeit stecken in den Kno-  
chen. Anpacken bis zum Umfallen.

Viel Hilfe war da. So viele Hände haben mit angepackt.

Hoffnung und Hoffnungslosigkeit haben wir erlebt.

Gefühlsmäßig ein Auf und Ab...

Jetzt feiern wir Gottesdienst, bringen vor Gott, was uns  
bewegt und umtreibt, warten, dass er uns anspricht.

Gott segne unser Singen, Beten, Hören und unsere Ge-  
meinschaft durch seinen Geist. Amen.

## **Eingangsgebet**

Gott, hier, bei dir ist Ruhe,  
die Hände ruhen zu lassen ist gar nicht so leicht.  
So viele Gedanken jagen uns durch den Kopf.  
So viele Bilder der vergangenen Tage tragen wir in uns.  
Wir kommen zu dir.  
Wir sagen dir, was wir auf dem Herzen haben.  
Wir schweigen.  
Wir wollen auf dein Wort hören,  
wir suchen Kraft, die du schenken kannst.  
Sei du da, in unserer Mitte.  
Segne uns, durch deine Nähe.  
Amen.

## **Es ist alles so schnell gegangen.**

Es ist alles so schnell gegangen.  
Der Regen – eigentlich war es kein Regen, das waren Sturzbäche vom Himmel. Als ob es nie mehr aufhören würde zu regnen.  
Und dann das Wasser von unten. Und von außen.  
Die Straße – ein reiender Fluss, der Garten: ein einziger See.  
Fenster und Türen, die dem Druck des Wassers nicht standhalten. Wasser aus der Kanalisation. Eine braune Brühe, Schlamm und Dreck.

Der Keller überflutet. Bei manchen/ vielen: bis in die Wohnung. Mitten in der Nacht, aufstehen, schöpfen, versuchen, Dinge zu retten. / bis in die Nacht schöpfen...

Vieles ist unwiederbringlich kaputt und verloren. Die Kinder völlig durcheinander.

(Evakuierung, raus aus dem Zuhause, nur das Nötigste mitnehmen. Nicht wissen, wie es jetzt gerade daheim aussieht.)

Schrecken, Hektik, man ist wie erschlagen, versucht, sich zusammenzureißen. Realisiert erst nach und nach, was da passiert ist. Die Tränen stecken fest oder fließen immer wieder.

Gott sei Dank ist bei uns niemand zu Schaden gekommen.

Aber wir wissen: nicht überall ist das so. Wir denken an die, denen das Wasser das Liebste genommen hat. Einen Menschen/ Menschen, der/ die jetzt so bitter-schmerzlich fehlen. Unfassbar, weggerissen von den Fluten; einer, der retten wollte und dabei das eigene Leben verloren hat.

Menschen, die es nicht mehr geschafft haben, sich in Sicherheit zu bringen.

Wie zerbrechlich, wie kostbar ist das Leben? Wir haben es erfahren müssen.

*Pause*

Bei uns hier: „Nur“ Sachschaden. „Nur“ Sachschaden?

Wie viele Arbeitsstunden stecken im ausgebauten Keller, wie viele lieb gewordenen Dinge waren da: Fotoalben, Weihnachtsschmuck, Kuscheltiere aus Kinderzeiten. Das kann man nicht so einfach wiederkaufen. Arbeitszimmer, Werkraum,



Kinderzimmer, Hobbykeller, Lager von allen möglichen „Schätzen“. Und wenn die ganze Wohnung vollgelaufen ist? Wenn alles, was unser Zuhause war, nicht mehr da ist? Wie sollen wir das nur schaffen?

### **Psalmcollage**

Aus dem Buch der Psalmen:

Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme.

Ich flehe zum Herrn mit meiner Stimme.

Ich schütte meine Klage vor ihm aus  
und zeige an vor ihm meine Not.<sup>1</sup>

Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien,  
schweige nicht zu meinem Tränen.<sup>2</sup>

Gott, sammle meine Tränen in deinem Krug;  
ohne Zweifel – du zählst sie.<sup>3</sup>

Ich sprach, ach hätte ich Flügel wie Tauben,  
dass ich wegflöge und Ruhe fände.

Ich wollte enteilen,  
dass ich entrinne vor dem Sturmwind und Wetter.<sup>4</sup>

Höre, Gott, mein Schreien  
und merke auf mein Gebet.  
Vom Ende der Erde rufe ich zu dir,

---

<sup>1</sup> Ps 142,1f.

<sup>2</sup> Ps 39,13.

<sup>3</sup> Ps 56,9.

<sup>4</sup> Ps 55,9f.

denn mein Herz ist in Unruhe.

Du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.

Sei mir ein starker Hort,

zu dem ich immer fliehen kann,

denn du bist mein Fels und meine Burg.

Herr, lass mein Gebet vor dich kommen.

Neige deine Ohren mir zu.

Denn du bist meine Zuversicht,

ein starker Turm.

Lass mich wohnen in deinem Zelte ewiglich

und Zuflucht haben unter deine Fittichen.<sup>5</sup> ()

### **Gedanken zum Text**

Erzählen wie es in einem aussieht. Immer wieder erzählen.

Sich Luft machen. Was ich erlebt habe, nicht in mich reinfresen.

In den Psalmen schütten Menschen ihr Herz vor Gott aus.

Nicht immer gibt es da konkrete Bitten. Oft ist es einfach nur

das: Dass mir einer zuhört. Dass ich mich nicht zusammenrei-

ßen und funktionieren muss. Dass ich sagen kann, was mich

umtreibt.

Gottes Ohr ist offen für uns. Und viele, viele haben in den

letzten Tagen ein offenes Ohr gehabt füreinander.

---

<sup>5</sup> Ps 61,1ff.

### **Hände, die helfen**

Solidarität ist so ein großes Wort. In den vergangenen Tagen ist sie einfach gelebt worden.

Viele aus dem Ort, die daheim nicht betroffen waren, / Menschen von auswärts/

kommen und helfen und wer es schafft, der hilft den anderen, die es schlimmer getroffen hat: Keller und Wohnungen leer räumen, Schlamm rausschippen, Wäsche waschen, da wo die Maschine noch funktioniert, Putzen, Container volladen mit all den kaputten, verschlammten Sachen, Mittagessen kochen und vorbei bringen, Estrich raushauen, zuhören und versuchen zu trösten, Kuchen backen und verteilen.

Die Feuerwehrleute / THW (*konkret benennen!*) arbeiten rund um die Uhr, Nachbarn leihen sich, was gerade fehlt, Kollegen und Verwandte kommen, die Jugendlichen langen mit hin, da wo sie gebraucht werden, Kinder helfen, wo sie können.

Viele, viele Hände packen mit an. Wie gut, wenn man Hilfe bekommt und – helfen kann.

### **Die Freunde tragen den Gelähmten zu Jesus**

Aus dem Markusevangelium:

Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, so dass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür. Und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von vieren

getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten, wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.<sup>6</sup>

### **Gedanken zum Text**

Vier Freunde, die tun, was jetzt nötig ist. Sie fassen an, sie tragen ihren Freund zu Jesus. Sie lassen sich nicht abwimmeln. Er braucht jetzt ihre Hände und ihre Hilfe.

Er braucht es, dass sie für ihn eintreten, ganz praktisch. Sie machen die Dreckarbeit, decken das Dach ab.

„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände um seine Arbeit heute zu tun“ – so heißt es in einem Gedicht. „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände...“

Viele haben ihre Hände eingesetzt und ihre Kraft für andere, um zu helfen, um da zu sein und das Nötige zu tun. Das ist Grund, dankbar zu sein.

### **Wie soll es jetzt weitergehen?**

... Tage ist es jetzt her. Die ersten Aufräumarbeiten sind geschafft. Jetzt muss alles erst mal trocknen. Zeit zum Nachdenken war in den ersten Tagen kaum. Jetzt kommen die Gedanken: Wie hoch ist der Schaden? Wie werden wir die Situation finanziell schultern? Woher kann jetzt Unterstützung kommen? Das Erlebte lässt sich nicht so einfach wegschieben. Manche Szenen laufen wie ein Film immer wieder vor den

---

<sup>6</sup> Mk 2,1-4.

Augen ab. Der Geduldsfaden in der Familie ist inzwischen deutlich gespannt. Alle sind einfach geschafft.

Und der Urlaub wird wohl ausfallen – es ist einfach zu viel zu tun. Oder doch fahren? Es ist ja schon alles gebucht!

Auch andere Gedanken sind da: Müssen wir mit solchem Regen wieder rechnen? Das Wort „Klimawandel“ klingt anders jetzt.

Sorgen um die Zukunft wachsen.

Hätten sich Schäden vermeiden lassen?

Manche versuchen es mit Schuldzuweisungen. Aber Schuldzuweisungen helfen keinem weiter.

Woher kann Kraft kommen, für die kommende Zeit? Wie können wir uns jetzt gegenseitig unterstützen? Was trägt und stärkt uns jetzt?

### **Die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel**

Aus dem ersten Buch Mose:

Da harrte Noah noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Gen. 8,10f.

### **Gedanken zum Text**

Die Taube mit dem Ölblatt im Schnabel, ein Motiv, das immer und immer wieder gemalt worden ist, in verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte. Auch im Ulmer Münster fliegt sie, diese kleine Taube. Auf einem uralten Glasfenster ist sie zu sehen. Wenn die Sonne scheint, leuchtet das Licht durchs Glas. Die Taube mit dem Ölblatt im Schnabel – ein Hoffnungsbild.

Es wird weitergehen, sagt das Bild. Wie, das ist noch ungewiss. Es ist ein Ölblatt, irgendwo grünt es wieder, gibt es Wachstum. Wie groß, wie viel, das weiß noch keiner, aber das grüne Blatt ist das sichtbare Zeichen: Die Hoffnung wächst.

So ein Ölblatt – manchmal muss man ein bisschen danach Ausschau halten. Wer sich nur im Bauch der Arche vergräbt, wird die Taube nicht sehen. Vielleicht können wir einander helfen, die Taube mit dem Ölblatt zu entdecken und nach ihr Ausschau zu halten?

### **Fürbitten**

L Gott, wir kommen zu dir, mit Dank und Bitte;  
du hörst uns, wenn wir zu dir beten:

Wir bringen vor dich unsere Ohnmacht und Erschöpfung, und die Fragen, die uns umtreiben. Schau auf unsere müden Hände und Herzen.

Wir bitten dich für alle, die trauern um Menschen, die in den Fluten des Hochwassers ihr Leben gelassen haben. Steh du ihnen bei.

Wir bitten dich für alle, die jetzt große Sorgen haben, wegen der Schäden an Haus und Wohnung. Für alle, die einfach nur noch geschafft und kraftlos sind. Gib ihnen den Mut, den sie jetzt brauchen und Menschen, die ihnen Mut machen.

Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen. Hilf ihnen zu verarbeiten, was sie erlebt haben. Schenke den Eltern und allen, die sie begleiten, ein offenes Ohr und das Gespür, was jetzt hilft und guttut.

Wir danken dir für alle Hilfe, die es in vergangenen Tagen gegeben hat. Es tut gut, zu spüren, wieviel Zusammenhalt es gibt und Unterstützung.

Wir sind dankbar für die Helfer der Feuerwehr, der Rettungsdienste und all die Menschen, die mitangepackt haben. Segne du sie.

Wir hoffen, dass die Verteilung von Hilfen gerecht und ausgewogen organisiert wird. Leite du die Verantwortlichen, dass Menschlichkeit mehr zählt als bürokratische Regelungen.

Wir denken vor dir an die Menschen in unserer Gemeinde und unserem Ort, die krank sind. Wir bitten dich für alle, die trauern. Stärke du die Einsamen und schenke Hoffnung den Trübsinnigen.

Gott wir vertrauen uns dir an. Alles, was uns noch bewegt, bringen wir vor dich und beten gemeinsam:  
Vaterunser